

ERLÄUTERUNGEN

PROLOG

Die ursprüngliche Absicht, die Alexanderkirche möglichst dominant und am Berghang exponiert zu platzieren, dabei die direkte Beziehung zur Annakapelle am historischen Kirchweg zu suchen ist im heute erwachsenen Wallenhorster Ortskern nur noch schwer ablesbar.

GRUNDSTRUKTUREN

Unverwechselbare Figur des Wallenhorster Zentrums ist die erhaben auf einem Bergsporn ruhende Kirche St. Alexander. Dieses Bild gilt es deutlicher herauszuarbeiten.

Das topographische Spiel wird in prägnanter Terrassierung inszeniert und mit großzügig begleitenden Rampen barrierefrei erschlossen.

Kleingliederndes Grün wird zurückgenommen und der markante Baumrahmen aus ehrwürdigen Kastanien und Linden freigestellt. Pflanzensolitars pilgern entlang des historischen Kirchweges Richtung Kirche.

Die seit Beginn beabsichtigte Beziehung zwischen Annakapelle und Alexanderkirche wird mit einer Stufenanlage hergestellt.

Der behutsam gestufte Kirchplatz mit den Grünterrassen des gestalteten Kirchberges wird somit als zentraler Platz des örtlichen Lebens erfahrbar.

Die Alexanderkirche tritt näher an die zukünftige „Neue Chaussee“ – „Große Straße“ – heran. Neben der attraktiven Gestaltung um die Alexanderkirche entstehen an der neu geschaffenen „Neue Chaussee“ weitere kleinräumliche Straßenplätze mit außergastronomischem Angebot. Es kann sich eine zentrumsüberspannende Verweil- und Erlebnislandschaft etablieren.

GRÜN

Grün kann in einer Gemeinde wie Wallenhorst allgegenwärtig sein.

Mit der neuen Ausrichtung der Verkehrsräume von reinen Fahrbahnen zu Lebensräumen mit optimierten Straßenquerschnitten besteht die Möglichkeit, Straßenzüge mit Begleitgrün zu gestalten, auf Plätzen Grüne Zimmer einzurichten und so Stimmungen zu erzeugen, die zum Aufenthalt einladen.

VERKEHR

Im Sinne einer grundsätzlichen Verbesserung der innerörtlichen Raum- und Lebensqualität wird statt des bislang einseitig auf den Kraftverkehr konzentrierten Fokus eine Berücksichtigung sämtlicher Aspekte und Bedürfnisse im öffentlichen Raum angestrebt. Verkehr, Verweilen und weitere Raumnutzungen sollen gleichgewichtig miteinander funktionieren. Der öffentliche Raum wird an erster Stelle wieder ein Raum für Menschen, der die alltäglichen Lebensabläufe unterstützt und nicht einschränkt.

Eine Entschleunigung des Kraftverkehrs ist der Schlüssel zu kontinuierlichem Verkehrsfluss und Basis für das Miteinander der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer.

Im „Alter Pyer Kirchweg“ wird die Einmündung des „Schneidling“ nach Süden verlagert und als abknickende Vorfahrt ausgebildet. Mit dieser Maßnahme wird dem Hauptverkehr des Wohngebietes und Schulkomplexes Priorität eingeräumt.

Zwischen Einmündung „Schneidling“ und „Große Straße“ wird der Straßenquerschnitt des „Alter Pyer Kirchweg“ auf 5,00 m reduziert und als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit Zone 20 ausgewiesen. Ein möglicher Busbegegnungsfall kann über die Fahrplangestaltung ausgeschlossen werden.

Die Bushaltestellen werden in direkte Nähe des Rathauses verlagert.

Die „Große Straße“ wird zwischen Kreisel „Niedersachsenstraße“ und „Am Bockholt“ zum verkehrsberuhigten Geschäftsbereich mit Zone 30. Zur Belebung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität wird sie als „Neue Chaussee“ mit Baumdoppelreihe und Boulevard ausgebaut

MATERIALKATALOG

Mit Hinblick auf eine quartiersübergreifende Gestaltungssatzung werden grundlegende Material- und Ausstattungsfestsetzungen getroffen. Das Natursteinpflaster der Rathausallee wird als Grundbelag ebenso aufgegriffen wie der akzentuierende Natursteinplattenbelag der Gebäudevorfächer und des Natursteinmaterials der Stufen und Mauern. Für die Ausstattungselemente Sitzmöbel, Abfallbehälter, Fahrradparker und Poller soll eine Produktfamilie zusammengestellt werden, mit geradlinig schlichtem Ausdruck, hohem Verschleißwiderstand entsprechend dem gewünschten Nutzungsdruck und Bezug zu vorhandenem Mobiliar.

BELEUCHTUNG

Grundgedanke des Lichtkonzeptes ist es, die Gebäudekörper und den Freiraum um die St. Alexanderkirche und Annakapelle als Ortsmittelpunkt zurückhaltend zu unterstreichen und die Zusammengehörigkeit beider Gebäude stärker herauszuarbeiten.

Vorgegeben wird eine Hauptlichtrichtung aus Nord-West, zur plastischen Anstrahlung des Turmes, die zugleich die Verbindung von Kirche und Kapelle betont.

Lichtstelen mit mehreren Leuchtenmodulen dienen neben der Turmanstrahlung auch der Platzbeleuchtung.

Lineare Bodeneinbauleuchten zeigen einen weichen, flächigen Lichtverlauf an den Fassadenflächen beider Gebäude, deren Reflexionsanteil eine angenehme Grundhelligkeit schafft.

Die unterschrittenen Stufen der Kirchberg-Terrassen können optional unterleuchtet werden. Bodeneinbauleuchten strahlen die umlaufende Kirchenmauer dezent an und schaffen räumliche Fassung.

Vereinzelte Lichtakzente auf den Bepflanzungen innerhalb der Rasenflächen beleben den Raum.

Ein durchgängig warmweißes Grund- und Akzentlicht mit hoher Farbwiedergabe schafft eine angenehme Aufenthaltsatmosphäre.